

Währing, 13 Juni 88

Sehr geehrter Herr Professor,
 Sie waren also auch zu Ostern in Wien
 - Wien, ja ich würde wohl überhaupt
 verzichten müssen, Sie in absehbarer
 Zeit hier zu sehen, da - wie ich hörte, Sie
 nun in Prag recht ausgiebig geworden
 sind und Ihre Eltern dort haben. Wie
 ich das hörte, beschränkte ich gleich zu
 schreiben, was ich schon lang wollte
 aber uns dachte, Sie kommen ja
 ohnehin über kurz oder lang einmal
 nach Wien. Nun aber mußte ich
 fürchten, Ihren Gedächtnis ganz
 zu entzweien - schreiben Sie doch
 schon auf Ihrer letzten Postkarte meinen
 Namen Gulya statt Guglia - und

so war die Briefbede, zu der ich
so selten greife, diesmal rasch
in meine Hand. Inwieweit herzliche
Grüße, Fragen und Rotten um Nachhaken
wie es Ihnen geht und was Sie
leben und arbeiten, — die ^{sehr} Kommunikation
die ich noch in diesem Winter durch
Göner aus Prag hatte, ist abgehandelt
da ich Ihnen gar nicht mehr sehe.
Dann von mir: Dan ich nun hier wieder
leidlich heimlich geworden bin,
was festlich nicht hindert, dan ich
noch bei der Wohnungsweise hier
— ich höre von meinem Vater aus die
Johannine von vier Familien, über
eine taupeln Kinder, ein ~~sehr~~
robust ein alter Hautgramm von sehr
gutem Organ etc. — über alle Dinge
wünsche, wenn nicht nach Prag

Zunächst, es ist irgend ein kleines
Nest, wo Ruhe, Ruhe herrscht, -
wenn fast einzige Wunsch, der
etwas bedenklich Freienthafter hat,
nicht wahr? Gesellschaftliche Leben
gleich Null, alle Beziehungen
sind gelöst, die Freunde zerstreut
oder viel beschäftigt und anders
geronnen, - man versteht sich nicht
mehr. Für alles da substituirt man
aber die Schule, die doch hier Tausend
mal lieber ist als ⁱⁿ Prag, es sind
so viel liebe Kinder, die sich sehr
gern lehren und sie auch auch,
so dass man die Schulstunden eine
wahre Festung und Befestigung
sind, ja ein ein wahrer Jugendbrunn
der sich vor dem Entrocknen und
Versauern schützt. Schloßstellen

Muss ich freilich leider - nebenbei
auch um des lieben Krotz willen,
es fällt mir aber herzlich sauer,
möglichst leicht in Ruhe zwei drei
Jahre ^{lang} irgend einer Sache bleiben
aber es bei ich von der (meinen für
anderen gesetzt. Mein Buch habe
ich für Pfingsten fertig gebracht, es
liegt erst dem bei Perthes - Jotha,
weil Hauff nicht mehr davon
wissen wollte - es wurde ihm zu
wenig populär und das ursprüngliche
Programm habe ich auch nicht
einhalten können - es sollte ja bis
1792 gehen und die Hauptursache die
ersten Jahre der Revol. sein, nun
geht es aber nur bis 1788, ~~die~~
- ein mit Einleitung zu dem in recht
ferne liegenden Haupttrakt, aber für
sich schon 20 Bogen stark, - ich
konnte es Hauff nicht einmal sehr
übel nehmen, um ^{bräunlich} ~~weicher~~ als

Zu I.N. 163.189

Der Titel es wenig eintönig
ist = Die Quellen der Gegenrevolution
im alten Frankreich? Es ist ein
unmöglichlicher Titel, aber ich fand
keinen besseren. Perthes schrieb,
ich sollte's ihm gar nicht
senden. So wird ich wohl geraume
Zeit damit herumrennen gehen müssen.
Von kleineren Arbeiten habe ich jüngst
beendet: Die ersten literar. Gegner
der Revolution in Deutschland, jetzt
bei ich dran im Polizeivertrieb für
einen Aufsatz: Die ersten Dimpfanten
in Wien? Material zu sammeln. Für den
Jänner ist ein Montesquieu in Deutsch-
land fertig zu machen und nebstbei
habe ich eine Kleinigkeit, Hamann
und St. Martini auf dem Polk: über
das letztere werden sie wohl stimmen.
Ganz zufällig bin ich dazu gelangt

Meinon Bücklin zu lesen, da
found ich den Raja Kammam sehr
weil Mann sein würde, wenn er
franzose wäre, ich nahm sein
Kroftin (Roth) her und siehe da,
es ergab sich eine überraschende
Ähnlichkeit mit Saint Martin,
den Kammam doch erst 1781 kennen
lernte. Sind Ihnen vollenll
noch Beleg für die Verbreitung
des St.-Martin'schen Buches: Des Erreur
et de la Vérité (1775) irgendwo
in Deutschland aufgetopen? Die
Rabel glaub ich kommt, aber
erst nach 1800 scheint es ihm in
die Hände gefallen zu sein. Wenn
Sie gelegentlich etwas finden,
Danken Sie an mich!

Ein Schüler von mir kauft sich

Ihre Grillparzer Ausgabe, ich bemerke
es fofattig; und nun sehr erfent,
belobte ihn auch über so schöne
Verwendung seines Taschengeldes, -
der Unfall wollte aber, dass ich
Anzeigen und anzeigen gelesen
habe. Dann sie über das Phantom
- Leming faunt geschrieben haben,
ersah ich neulich aus dem Lit-
Centralblatt, aber bei uns sind wir
Mittelschullehren mit der Zeitschrift
viel schlechter dran als in Prag,
weil uns das Prime in der Bibliothek
so wie anfliegen, verschlungen ist,
und so bei ich sehr wenig aufsit
in neuen Entwürfen, Kritiken etc.
Mit der Bitte auch Dr. Soboda, Prof
Klein in freundl. Gedächtnis zu rufen
bei ich Ihre ganz ergebene & gütliche

